
trauen befehlen im Verlaufe der Vornahme von Samstags, nach den Wahlen der Sekretärsgesellen die Forderung aufzustellen, daß ihr Antrag über die Annahme in erster Reihe erledigt werden solle.

Die nächste Sitzung des Hauses voranschickte Mittwoch oder Donnerstag stattfindet, so wird die Beratung der Annahmefrage wahrscheinlich mit der Verlesung von Stolzings Erklärung zusammenfallen. Einer der Führer der Sozialisten erklärte bei einer Unterredung, daß in dem von ihnen eingebrachten Annahmeartrag Annahme erbeten werden, weil die Arbeiter des Volkes grenzenlos seien. Da die Sozialisten aber in der Duma zu schwach seien, um die Annahme durchzuführen, so erklärten sie öffentlich, daß sie die dem Volke empfohlen, für die Annahme zu kämpfen und sie mit Gewalt an erzwängen. Eine entsprechende Kundgebung an das Volk werde von der Partei vorbereitet.

Die Zulassung der Abiturienten von Oberrealschulen zum Studium der Medizin in Preußen wird jetzt amtlich bekanntgegeben. Die Zulassung ist an folgende Bedingungen geknüpft: Anders als die Meisterschüler einer Oberrealschule haben nachzuweisen, daß sie in der lateinischen Sprache die Kenntnisse besitzen, welche für die Verlesung in die Obersekunda eines deutschen Realgymnasiums gefordert werden. Sind diese Kenntnisse erworben an einer deutschen Oberrealschule mit vollständigem Lateinunterricht, so genügt das Zeugnis des Institutsleiters über die erfolgreiche Teilnahme an diesem Unterricht; andernfalls ist der Nachweis durch ein Attest eines Prüfungsausschusses oder durch ein Zeugnis eines deutschen Gymnasiums oder eines deutschen Realgymnasiums zu erbringen.

Einigkeitliche Ansiedlung zur Krankenpflege. Der unter dem Vorsitz der Frau Regierungsräthin Dr. Schreiber in Düsseldorf lebende Düsseldorfer Frauenverein beschloß anlässlich der demnächstigen Eröffnung der Akademie für praktische Medizin die Errichtung eines Instituts, in welchem Damen jeder Konfession aus ganz Deutschland als Krankenpflegerinnen unausgeschlossen ausgebildet werden sollen. Die Stadt Düsseldorf stellte bereits ein großes Baugrundstück zur Verfügung.

Der evangelische Volkseigenen veranstaltete gestern einen fast beendeten Vortragabend im großen Saal des Arbeiterhauses. Nach einer kurzen Eröffnungssprache über die Aufgaben und Ziele des evangelischen Volkseigenen durch den Vorsitzenden Herrn Nippel und einigen Musik- und Gesangsvorträgen sprach Präsident des Pfarrers Weber-M. Gladbach, der Präsident des Gesamtverbandes evangelischer Arbeiter- und Volkseigenen Deutschlands, mit lebhaftem Beifall begrüßt über das Thema: „Evangelisches Volkseigenes über die neue Probe“. In seinem einführenden Vortrag entwickelte der Redner in fesselnder Weise die Notwendigkeit, das evangelische Männer sich um die Probe des Evangeliums und der Kirche scharen müssen, gelte es doch die Feinde von links und rechts zu bekämpfen. Dazu sei aber eine starke soziale Arbeit notwendig. Man fordere deshalb mit aller Entschiedenheit nicht nur Liebe, sondern auch Gerechtigkeit für den Arbeiterstand. Man halte treu zur Kirche und an dem Glauben lasse man nicht rütteln, aber sozial arbeite man mit den katholischen Kameraden gern zusammen. Nur eine starke christlich-nationale Arbeiterbewegung sei in der Lage die Sozialdemokratie davor zu überwinden. Mit begeisterten Worten zur energischen fleißigen Weiterarbeit auffordernd, schloß der Redner seine gehaltvollen Ausführungen, die von den aufmerksamen Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Verlagsgeschäftlicher Nippel dankte dem Redner für seinen Vortrag und schloß mit einem Hoch auf die Weber die vorzügliche verlaufene Veranstaltung.

Bankverein H. Glabach Herr Stoffel und die Damen feierte Herr Dettlors. Instrumental-Vorträge und Deklamationen, von Vereinsmitgliedern meisterlich ausgeführt, brachten reiche Abwechslung. Besonderen Genuß aber bereiteten die von Fräul. Schmitzbeile als Gast künstlerisch vortragenden Pieder, sowie ein munterst abgeführter Schwanz „Dr. Kronichs Sprechstunde“. Epitü erst kam der Tanz auf seine Rechte und lange Stunden noch hielt er die Teilnehmer frohlich aufammen.

II. Wegen Tödtlichsverbrechen, begangen an einem jährlingen Mädchen, wurde der Schwäger Emil Bräuer von hier von der Dagener Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand vor verschlossenen Türen statt. — Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde auch gegen den Arbeiter Carl Knack an Jährlinge verhandelt. Der Angeklagte beging im vor. Jahre zu Polzen an einem jährlingen Kinde und an seiner eigenen Tochter Tödtlichsverbrechen. Das Urteil gegen den entmenschten Vater lautete auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis.

II Wieder ein Denksteil für Messerheben. Einen hohen Wächter für den Fabrikarbeiter Karl To. und den Metzger Karl V. nahm in der Nacht zum 21. Jan. der, in einer Wirtschaft abgehaltene Schußhieb. Während des Abends gerieten die Genannten der Tanzordnung wegen in Streitigkeiten und da man eine Schlägerei fürchtete, wurde zur Verhütung der aufgetretenen Gemüther von unbekannter Hand die Maßregelung angedroht. Leider bewirkte dies merkwürdige „Verhütungsmittel“ das Gegenteil, denn der Arbeiter To. benutzte die Dunkelheit, um dem V. einen Messerhieb in den Kopf beizubringen. Der Verletzte lag vierzehn Tage im Krankenbette und legte sich infolge des Stiches schwerhörig geworden. Der widerholte wegen Messerheberei verurtheilte To. wurde wegen gefährlicher Körperverletzung von der hiesigen Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis.

* Ein Grabschüler wurde in der vergangenen Nacht in der Person eines Erdarbeiters in der Neuen Friedrichstraße in Wehringhausen von der Polizei festgenommen.

— Eine seltene **Gedächtniskraft**, der jetzt allerdings im Hintergrunde kleine Ueberrassungen in Form einiger polizeilicher Strafmandate bläßen. hatte sich am Sonntag früh zwischen sieben und acht Uhr auf dem Kaiserplatze in Wehringshausen nieder gelassen und veranlaßte dort eine regelrechte Regenmusik. Herren und Damen hatten sich mit Vampirompfen, Vampenzapfen und sonstigen niedlichen Anhängern in einem in der Nähe liegenden Geschäft versehen und sich dann an die Bänke gesetzt und die „Prüfung“ einkläut. „Sofort“ ein Lied, das kein einer der Menschen, sondern man mag es meiste die Annahme aus dem Schale und hatte, sagte sich auch ein Polizeibeamter, der die „Kantelle“, nachdem er vorher vorsätzlich die Vertikalen feigentlich hatte, „ins Laufen“ brachte. Einen kleinen Menschenauflauf hatte der Zwischenfall dadurch noch geweckt, das gerade die Feuerwehre eine Uebung dort abhalten wollte, was den seltene Gedächtniskraften fortgesetzt Veranlassung gab, die Wirkung der Töne ihrer Anhängern aus zu proben.

Die Leipziger Quartetts und Konzertflügel eröffneten gestern abend in der Tonhalle ihr auf drei Tage berechnetes Gastspiel. Das Haus war ausverkauft und die Darbietungen der hier bereits bekanten bekannten Wils. Enleichen Gesellschaft wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es finden noch heute Montag und am morgigen Dienstag Vorstellungen statt.

Das Militärkonzert im Kaisergarten Gießen war gestern wiederum sehr gut besucht. Es konzertierte das Trompetercorps des Mühlbacher-Regiments Graf Geheir (Nr. 8) aus Köln-Deutz. Aus dem sehr umfangreichen Programm seien hervorgehoben: Ouvertüre zu „Cromwell“ von Beethoven; „Nebel-Ouvertüre von Bach; Barcarole aus „Toscanini's Erzählungen“ von Petras und Janfaren ihr Feld-Trompeten und Kesselpauken. Ferner wurden drei Hülten-Soll zu Gehör gebracht, die gleich den sonstigen Vorbereitungen der Trompeter vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Wie gewöhnlich bei den Kaisergarten-Konzerten schloß sich auch diesmal ein Tänzen an.

wird täglich vormittags 10 Uhr unentgeltlich an die Interessenten von unserer Expedition an der Goldbergsstraße abgegeben. Alle Anzeigen aller Stellenangebote, die bis vormittags 9 Uhr in unserer Expedition sind, werden gratis in den Arbeitsmarkt aufgenommen und gelangen so zwei Stunden vor dem Erscheinen des Blattes in den Besitz von Stellungsuchenden.



b. Wetter, 10. März. (Sanitätskollektion)
der am 5. d. Mts. abgehaltenen Generals-
sammlung der hiesigen freiw. Sanitätskorporation.

Die der Jahresbericht erstattet. Wir entnehmen folgenden: Am 2. Dezember war ein Reichstag unter der Leitung des Herrn Dr. Reich vollendet. Die Kolonne befand am 2. Dezember 1905 aus 93 Mitgliedern. Am 2. Dezember traten hinzu 4, es schieden aus 9, mithin bestand die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 1905 von zusammen 88. Der passiven Mitgliederzahl die Kolonne 14. Der Reichstag bestand aus 120 Mitgliedern. Von diesen gehörten 10 Mitgliedern der Kolonne an, 2250 Mitglieder der Gesamtgemeinde 580 Mitglieder der Kolonne 70 Mitglieder. Die Kolonne betrug 170 Mitglieder, es verblieben 170 Mitglieder. Der Reichstag bestand aus 120 Mitgliedern. Von diesen gehörten 10 Mitgliedern der Kolonne an, 2250 Mitglieder der Gesamtgemeinde 580 Mitglieder der Kolonne 70 Mitglieder. Die Kolonne betrug 170 Mitglieder, es verblieben 170 Mitglieder. Der Reichstag bestand aus 120 Mitgliedern. Von diesen gehörten 10 Mitgliedern der Kolonne an, 2250 Mitglieder der Gesamtgemeinde 580 Mitglieder der Kolonne 70 Mitglieder. Die Kolonne betrug 170 Mitglieder, es verblieben 170 Mitglieder.

Male benötigt. Die Unfallmildebellen, welche Arbeit bei den Mitglidern Schmidt, Dader, Sued, Klein, Schlimmann, Deder, Albrecht und Krampe eingericht-
 tet, wurden mit neuen Verbandsläusen und Ver-
 bandmaterial ausgerüstet. Außerdem sind 4 zerleg-
 bare Kraftrautragen bei den Mitglidern Sued,
 Kilmann und Dader sowie am Bahnhof verteilt.
 In Invenargenständen verliert die Kolonne über
 einen Wert von ca. 1800 Mk. Die heilige Entsch-
 kolonne ist dank der Ansprache infolge der Ver-
 träge von passiven Mitglidern und der freigelegten
 Weichente einzelner Bürger jetzt in der Lage, allen
 Anprühlern wegen Silbelleistung Genüge leisten zu
 können und sie tritt jederzeit gern und freudig ein,
 wenn der Ruf um Hilfe an sie ergeht. Möchte das
 silbelloste Wirken jederzeit das nöthige Entgegenkom-
 men finden und sich viele Bürger Wetters in den
 Dienst der freien Nächstenliebe stellen. Die Einwoh-
 ner Wetters werden wiederholt gebeten, sich in Not-
 fällen vertrauensvoll an die Unfallstellen zu wenden;
 es wird den Mitglidern ein Ansporn sein, sich der
 Verletkten jederzeit und gern anzuschließen, sich ihnen
 doch vor allem der Grundlitz „Schnelle Hilfe, dop-
 pelte Hilfe.“

II **Wetter** H. Märs. (Einsbrecher). Der viel und schwer vorbestrafte Steinbrecher Heinrich v. und der ebenfalls vorbestrafte Arbeiter Valentin v. aus hier verübten Anfangs Januar einen frechen Einbruchsdiebstahl in den Hühnerstall des Sattlers v. in Herdecke. Beide begaben sich um die angegebene Zeit unter Mitnahme eines Sacks nach Herdecke, schlichen sich in den Hofraum des v., erbrachen den Zaunsaum und den Hühnerstall und stahlen nicht weniger als 16 Enten und 3 Hühner. Mit ihrer reichen Beute beladen schritten die beiden auswärts und -s dauerte nicht lange, so schallte der Alarm aus, den in der Nacht der Denkwächter der Weistheile, den die beiden die Tagesmittel hatte, unverzüglich ertand. Die frechen Diebe hatten sich vor der dazugehörigen Strafkammer zu verantworten. Sie geben den Diebstahl an, behaupten aber, sinnlos betrunken gewesen zu sein und bestreiten entschieden, daß ihnen der Tagelöhner Fritz v. aus Ospepe Hilfe geleistet hat. Dieser soll nämlich, ihrer früheren Aussage nach, Schmiere gestanden haben. Das Urteil lautete gegen v. auf 1 Jahr 6 Monate, v. 9 Monate und v. wegen Beihilfe auf 4 Monate Gefängnis.

sch. Wils., 10. März. (Einen schweren Unfall) erlitt der Verkäufer Robert Penz in der hiesigen Holzsäbrenfabrik. Derselbe geriet im Walzengebäude mit einem Fuß in eine sonst mit einer gusseisernen Platte bedeckte Öffnung, von der, da sie benutzt wurde, die Platte entfernt werden mußte. Penz zog sich außer einem Beinbrüche die Verletzung einer rechtsseitigen Rippe zu. Der Verletzte wurde durch einen herbeigerufenen Arzt in seine Wohnung übergeführt.

☞ **Schaffensühle, 10. März.** (Kirchengemeinde.)
Donnerstag fand eine Sitzung der größeren Vertretung der Kirchengemeinde statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Es standen zwei Punkte zur Tagesordnung: Aufstellung des Etats und Verteilungsabschlusses. An Einnahmen sind zu verzeichnen 3351 Mark, an Ausgaben 10 311 Mark, so daß die Differenz von 6960 Mark durch Kirchensteuer aufgebracht werden muß.

braucht werden muß. Das ergibt bei 10 600 Mark Einkommensteuer einen Prozentsatz von 60 Prozent. Dadurch ist der Prozentsatz, der seit Gründung der Kirchengemeinde 80 Prozent betrug, endlich einmally gefallen, was mit Freuden von jedem Steuerzahler begrüßt werden wird. — Auch der Bau einer Friedhofskapelle wurde wieder angeregt. Ein Fonds dafür besteht schon. Nach Schluß des Rechnungsjahres wird wohl ein Ueberschuß der Kirchengasse demselben zugeführt werden können, so daß in nicht allzuweiter Ferne an das Bauen ohne erhebliche Belastung des Orts gedacht werden kann. — In Zukunft werden wahrscheinlich die Kirchensteuern nicht mehr von dem Kirchenassessorandanten, sondern von den Kommunalsteuerpflänzern zugleich mit den übrigen Steuern eingezogen werden. Das bedeutet für beide Kirchenassessorandant und Kirchensteuerzahler, eine erhebliche Erleichterung.

Schiffsmühle. 10. März. (S. 1 d. r. e. r.)
scheinen in unseren Noobereichen wieder ihr Un-
weim zu treffen. Donnerstag wurde nämlich von
einem biesigen Herrn ein verendeter Dole in dem
Plätze der Jägerzeigen Kaffel gefunden, der eine sehr
ausgezeichnete Qualität zu haben schien. Jedoch
sah man das Vieh mit Entregungen an seiner Be-
freitung gemacht, dabei den Drost zertritten und in
vom Verac absehrirt und unten liegen geblieben.
Die Polizei hat sich der Sache angenommen und das
Gelande absehrirt, jedoch ohne Erfolg.

nt Schalksmühle, 10. März. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern nachmittags bei den Arbeiten zur Beugung des zweiten Gleises auf der Holmetalbahn. In dem Tunnel zu Dammmerbauer bei Schalksmühle verlagte bei den Sprengungsarbeiten ein Schuß. Zwei italienische Arbeiter begaben sich nach der Sprengstelle, um meine neue Dynamitpatrone in das Bohrfloch zu stecken. In diesem Augenblick ging der Schuß los. Die beiden Arbeiter wurden durch die hernebergehenden Steinmassen schwer verletzt. Die Verunglückten wurden in das Städtchen der Krankenhaus transportiert, wo dem einen beide Beine amputiert werden mußten. Der Zustand beider ist lebensgefährlich.

Salzer, 10. März. (Kirchliches.) In der gestern stattgefundenen Sitzung der größeren kirchlichen Gemeindevertretung wurde der Etat für das neue Rechnungsjahr eingelegt. Zur Ausführung des Budgets werden 10 Kirchensteuer von 30 Prozent des Einkommens der Gemeindeglieder zu 85 Prozent in dem laufenden Jahre und in den früheren Jahren eine Etatsüberbreitung von 2000 Mark, veranlaßt durch Neudeckung des Kirchturms, Neudeckung eines Pfarrhauses und Wasserleitungsanlage, wurde genehmigt. Sodann wurde der Verkauf eines Spitzteiles von Dr. Denninghoff, da deren Haus nun mit einem kleinen Teile auf dem Kirchplatz stehen wird.

3. **Sonerte**, 10. März. (Kirchliche.) Am kommenden Sonntag, 17. März, werden in der großen evangelischen Kirche die Konfirmanden von Pastor Graeve nachmittags 2 Uhr geprüft und am Palmsonntag nachmittags 2 Uhr konfirmiert. In der reformierten Kirche ist die Prüfung der Konfirmanden am kommenden Sonntag morgens im Gottesdien durch Pastor Terberger.

m. Schürze, 10. März. (Paul Gerhardt
Feier.) Heute morgen fanden in beiden evangeli-
schen Kirchen Gedenkfeiern zum 300jährigen Ge-
burtstage Paul Gerhards statt. Heute nachmittags
veranstaltete der Evangelische Arbeiter- und Bürger-
verein eine schöne Feier im Saale des Herrn Hall.
Ein Prolog, der den Senzensang der Paul Gerhardt-
schen Pieder spülbert, und ein Klavierortrag unter
Verwendung von Choralmelodien des Dichters
leiteten die Feier ein. Dann hielt Lehrer Vedding
einen Vortrag über das Leben des Dichters, de-
von passenden Deklamationen begleitet wurde. De-
voranmündend blieb Wesen des Dichters. Im zwei-
ten Teil der Feier sprach dann Herr Vedding noch ein-
mal über „die Pieder des Dichters“, indem er Paul
Gerhardt in seiner Bedeutung für seine Zeit, wie für
alle Zeiten würdigt. Auch hierbei gelangten wieder
Paul Gerhardsche Pieder zum Vortrag. Die Feier
war eine erhebende.

st Münster, 10. März. (Schorben.) Dem Ingenieur Verdes von den Siemens u. Hülde Werken waren bei dem Eisenbahnunfall bei Münster am vergangenen Dienstag beide Beine stark verletzt worden. Es wurde eine Amputation eines Beines erforderlich, die er jedoch zu lange verzögerte.

Als er gestern Abend auf Rathen seines Schwagers die Amputation zugab. — Er ist heute morgen kurz nach 10 Uhr an Herzschwäche und an den Folgen der verspäteten Amputation gestorben.

ch M. Glabach, 10. März. (Die Uhren.)
 die.) Wie gemeldet, wurde hier in voriger
 Woche ein großer Uhrendiebstahl ausgeführt. Nun-
 mehr ist es gelungen, die Täter in Köln zu ermitteln
 und drei Personen zu verhaften, in deren Besitz sich
 eine große Anzahl Uhren befand, die beschlagnahmt
 wurden und von denen etwa 60 goldene Uhren von
 dem hiesigen Diebstahl herrühren.

ch Wachen, 10. März. (Singerichtet.) Weßern
 früh wurde der Mörder Schillo, welcher seinerzeit
 einen Schuhmann umgebracht hat, durch die Gulle
 hie Singerichtet.

ss Dittelfeld, 10. März. (Die Verurteilung des Dittelfeldorfer Museumsdiebes.) Die f. St. mitgeteilt, wurden aus dem hiesigen Städtischen Museum in der Nacht zum 3. Dezember 92 wertvolles Gold- und Silbermanen im Werte von über 4000 Mark auf die Weise gestohlen, daß sich der Dieb in das Museum hatte einschließen lassen und alsdann nachsichtigerweise den Diebstahl ausführte. Kurze Zeit darauf wurde der Epitbube in Hamburg gefangen, als er sich in dem dortigen Museum ebenfalls in verächtlicher Weise unternahm. Es ist der Melende Carl Wagner aus Wien, der sich heute vor der Strafkammer wegen des Münzdiebstahls als verantworten hatte. Neben ihm hatte sich der bereits genannte Metallschmelzer G. wegen Schmelze an verantworten. Gegen ihn lautete das Urteil auf Freisprechung; G. wurde zu 2½ Jahren Gefängnis und sechsährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

ss Gerresheim, 10. März. (Gegen den Auf-
stich der Deinsmann) wurde in der Schöpfen-
christlich sein verband. Einemann, ein gelernter
Machinenbauer, aus sich hier als ausständiger
Doktor aus, unter sich des lebhaften Aufwuchs
beide der Frauen, zu erreichen. Wegen Betrag
und Urkundenfälschung. Hat er bereits lange Frei-
heitsstrafen verbüßt. Die Anklage warf ihm vor,
durch falsche Mahnahmen den Tod eines Kindes her-
beigeführt zu haben. Einem Arbeiter gab er ein
Dauermittel, nach dessen Genuß der Arbeiter
einige Tage gelähmt war, auch Sprache und Gehör
verlor und lebte nach einigen Tagen langsam
wieder. Wegen dieser Sache erlitt er Freiheits- und

da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er die Wirkung der Aratel, Extrakt felicit, gekannt habe. Dagegen ergiebt er wegen Uebertretung der kaiserlichen Order von 1901 — Verkauf von Arzneimitteln — 14 Tage Haft. Wegen Arterdverleumdung mit tödlichem Ausgang schwebt das Verfahren noch, ebenfalls wegen unrechtmäßiger Föhrung eines Titels.

El Bedrath, 10. März. Als Braut erhängt.) In der benachbarten Ortschaft Bedrath hat sich eine Braut, welche gerade von ihrem Bräutigam zur haushaltsmäßigen Trauung abgeholt werden sollte, auf dem Speicher ihrer eiterlichen Wohnung erhängt.

Dagener Theaterverein. Die Direction des Elberfelder Stadttheaters bräut uns als nächste Abonnements-Vorstellung abermals eine Hauptspiel-Vorstellung, es handelt sich um das Drama: „Auf rother Erde“ von Selma Erdmann-Feenbier, das Donnerstags 14. März einmal bei uns am Aufbühnen kommen soll. „Auf rother Erde“ ist ein packendes, erschauendes Bild aus dem Willen der rothen Erde gestaltet mit wilder, oft an Hauptmann gemahnender Charakteristik in schönen großen Szenen.

Thalia-Theater.

Das erste März-Programm des Elberfelder Thalia-Theaters beschäftigt in seinen Darbietungen auf der Höhe des bisher Gebotenen. Außerordentlich interessant sind die *Crisantos*, *Maler* und *Malerin*; ersterer malt im Fluge Charakterköpfe aus dem Publikum und Landeskinder, letztere zaubert aus Sand Malereien, wie Blumen und Landschaften, hervor. Das französische Tanz-Duett *Les Vertes* bringt in sehr hübscher Darstellung französische Originaltänze und das *Tabarini-Trio* wirkt in seiner Scene „eine Gefangenschaft“ sehr humoristisch. *H. L.* betheilt sich eine überaus humorvolle Szene zweier musikalischer Genies, die auf diesem Gebiete ebenso originelle, wie durchschlagende Triumphe erzielen. Einen Sturm des Beifalls entfesseln die drei *Petterions* mit ihren waghalsigen und exakten Neckstücken, Reizungen, wie sie wohl kaum besser gedacht werden können. Die 40 aufeinanderfolgenden *Saltomortale* und 8 *Doppelsprünge* dürften unübertroffen sein. Die *Serpententänzerin* *La Marat* bringt in ihren Grottentänzen in schönem, dem Auge wohlthuenden Gewand diese Art des Tanzes zur besten Geltung und bietet manches neue. Die *Farbenpracht* ist bisher unübertroffen. Auch in diesem Programm ist der *Komique Jean Paul* mit seinen Originalvorträgen wohl der Stolz des Ganzen zu nennen; wenn es wahr ist, daß *laugh* geschildert, so macht sich der genannte Herr um das leibliche Wohl seiner Mitmenschen jeden Abend hochverdient. Die drei *Scharfschützen* *Kapitän Clema*, *Alise* und *Mina* bewiesen durch ihre Vortragsarten, daß selbst auf diesem Gebiete doch noch etwas neues, bisher nicht Daazemeines geboten werden kann und wird. Es wäre schließlich noch das *Madon-Ensemble* mit seinen militärischen *Exercitionen* und die *Pantomimen der Picard-Gesellschaft* in ihrer tollsten Groteskheit, sowie der *Prolog* zu nennen, um zu erwähnen, daß auch dieses Programm den Besuch des Thalia-Theaters in sehr reichlicher Lohn.

W.

— *Eitrende Bestrafung eines „Spahpoets“.* In nicht geringe Aufregung wurde unlängst die Gemüthe des Bantiers Strauß in der 40. Straße Newpor versetzt. Als der Diener Rendru de Mittagessen servierte, ließ er plötzlich Schüsseln und Platten fallen, warf sich in einen Sessel, zog eine Revolver aus der Tasche und rief aus: „Ich mache meinem gequälten Leben ein Ende!“ Bald darauf brachte ein Schuh. Frau Strauß eilte durch den Flur, um ihren Mann zu beruhigen, und wurde in den Anstall gebracht worden, während ihre beiden Kinder im Alter von fünf und sieben Jahren in Tränen aus dem Hause liefen. Anzufragen war in aller Eile ein Arzt geholt worden. Als dieser sich dem bewusstlosen auf dem Sessel liegenden Diener näherte, sprach dieser auf und feuerte mit den Worten: „Ich denke ich gar nicht daran, mich zu erschließen“ ab, malte einen Schuh ab. Nunmehr nahm man die Besinnung zur Polizei, weil man glaubte, einen Verirrten vor sich zu haben. Aber Rendru erklärte, daß er sich nur einen „Spah“ habe erlauben wollen. Infolgedessen wurde gegen ihn eine Anklage wegen groben Unfugs erhoben und der „Spahpoet“ zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Eröffnung der Frühjahrs-Saison!



Unsere Preiswürdigkeit
ist bekannt!

Besichtigungen der
Neuheiten ohne Kaufzwang
werden gern gesehen.

Unsere grossen Spezial-Abteilungen für

Kleiderstoffe · Seidenstoffe · Besätze
Damen Konfektion · Fuß Mädchen

sind jetzt wieder in der umfangreichsten Weise mit maßgebenden Neuheiten
ausgestattet.

Die Auswahl ist in allen Artikeln, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
eine solche außerordentlich große
daß jede Dame mit Leichtigkeit etwas Passendes finden kann. Wir haben nur
geschmackvolle, durchaus solide Artikel aufgenommen und sind infolge früh-
zeitigen Einkaufs in der Lage, unsern Abnehmern wesentliche Vorteile zu bieten.

SINN & Co. G. m. b. H. **HAGEN i. W.** Mittelstrasse 18
und Passage.

Franz Maas & Hardt
Gegründet 1866.
Dampfkessel- u. Apparatebauanstalt
Lüttringhausen 8
bauen als 40-jährige
SPEZIALITÄTEN:
Ein- Zwei- u. Dreifachrohrkessel
stehende Röhren- und Querrohrkessel
Jeder Größe und für jeden Druck.
Vorwärmer, Bassins
Dampfmaschinen, Apparate
Jeder Art.
Hydraulische Nietung,
Maschinelle Bearbeitung,
Offerten kostenlos.

Billig! Billig! Billig!
Hamburger Fisch-Comp.
In dieser Woche sind Fische sehr billig. Daher veräume
Niemand Fisch zu essen, sind viel billiger u. nahrhafter wie Fleisch.
Täglich Zufuhr in feinsten Qualitäten.
Großer Schellfisch a Pfd. 35 Pfg.
Kleiner 12
Tablauer im Schnitt 25
große grüne Sprotten 10
Kleiner Bückling Riste 1.30 Mf.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!
Tapeten
zu anerkannt billigsten Preisen.
Grösste Auswahl in Neuheiten. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geldschiff
C. Zimmermann, Kampstrasse 18b.
Wachstuche. Linoleum-Artikel.

Privat-Vorschule
für Knaben und Mädchen von 6 bis 9 Jahren
Viktoriastrasse 7
Gründliche Vorbereitung für die höheren Lehranstalten.
Paritätisch. Große helle Klassenräume. Schöner Spielplatz.
Aufnahme: Dienstag, den 16. April, 9-10 Uhr.
Anmeldungen jederzeit.
Die Leiterin:
Eugenie Puhlmann.

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co.
Hagen i. W.
Actien-Kapital Mk. 60 000 000. Reserve-Kapital Mk. 11 400 000.
Centrale in Barmen, Filialen in Bielefeld, Crefeld, Dortmund,
Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Iserlohn, Lüdenscheid,
Ohligs, Osnabrück, Remscheid, Soest und Solingen.
Depositen-Kassen in Hohenlimburg, Rheydt und Uerdingen.
Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen
günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung
zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheck-
rechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und
Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins-
und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen
— Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse
auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und
Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. —
Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem
Verschluss des Mieters.

Die elegantesten, feinsten und haltbarsten
Schuhwaren
zu billigsten Preisen zu haben bei
Wilh. Herrfurth, Hagen i. W.
Marienstrasse 6.

Vörde.
Der Vörder-Schützenverein feiert am 29./30. Juni und 1. Juli
dieses Jahres sein
300jähriges Stiftungsfest.
Reflektanten auf die Festwirtschaft im Zelt — ca. 1200 qm. —
werden ersucht, ihre schriftliche Offerte bis spätestens zum 1. April
an den Unterzeichneten einzureichen.
Die Bedingungen können beim Schriftführer Herrn **Wilh.
Theiss jun.** eingesehen werden oder sind zum Preise von 50 Pfg.
von demselben zu beziehen.
Vörder-Schützenverein.
J. H.: Spannagel, Vorführenber.

Hagener Theaterverein.
Victoriaaal Hagen i. W.
Gastspiel des Elberfelder
Stadttheater-Ensembles.
Donnerstag, 14. März 1907,
21. Abonnements-Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr,
Ende ungefähr 10 Uhr.

Auf roter Erde.
Komödie in 4 Akten von
Selma Erdmann-Jesinger.
Preis der Plätze:
Nr. 3, 25, 2., 1.50 u. 1.
Luftballonsteiner 10 Pfg.
Vorverkauf der Billets bis
Donnerstag Mittag in der Buch-
handlung von Karl Strafe,
Elberfelderstr. 19, von 3 Uhr ab
im Victoriaaal.
Die nächsten Vorstellungen
finden am 19. März und am 2.
u. 9. April statt. 4316

**Wasche mit
LUHNS**
wäscht am besten

Bessere Pianinos
mit 10jähriger Garantie,
— wundervoller Ton.
Neue 103a
Hagener Pianofortfabrik
Fr. Hahne
Hochstrasse 2.

**Hypotheken-Kapitalien
Baugelder!**
Erstere von 4 % Zins an,
Prospekt kostenfrei.
Vermittlung wird honoriert.
Kessler & Co.
Bankgeschäft für Hypotheken
und Grundbesitz. 136a
Effen-Ruhr. — Telefon 1798.

Tonhalle.
Heute
Montag, 11. März,
Vorletzter

Humoristischer Abend
der Leipziger Sänger
Direkt. Eyle-Schmidt
mit neuem Programm.
Morgen Dienstag
Abschieds-Abend
Anfang 8 1/2 Uhr.

**Liberaler
Bürger-Verein**
Unterhagen.

Dienstag, den 12. März,
abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung
im Lokale des Herrn
Freih. Vorländer, Admistr. 3.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Fugle
„Die politische Lage nach
den Wahlen“.
2. Verschiedenes.
Gäste willkommen.
4307 Der Vorstand.

Künstliche Zähne
pr. Zahn 3-4 M. unter Garantie,
Reparaturen aller Art besorgt
billig. — Werkstätte für
Reparatur G. Fretter,
Markt 8. Auf Wunsch werden
die zu reparierenden Gegenstände
abgeholt.
Haben Sie's gelesen?
Sämtl. Stuhlgestühle und Korb-
Reparaturen aller Art besorgt
billig. — Werkstätte für
Reparatur G. Fretter,
Markt 8. Auf Wunsch werden
die zu reparierenden Gegenstände
abgeholt.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für
mit dem Kreisblatt für den

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt, Feiertage
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fern-
sprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.



Hagen und Umgegend
Stadt- und Landkreis Hagen

Wöchentliche Beilage: 'Hagener Bunte Blätter'
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt
Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die Nebenzeitschriften: 15 Pfennig, im Abonnement: 1 Mark 10 Pfennig, im Abonnement: 1 Mark 10 Pfennig, im Abonnement: 1 Mark 10 Pfennig.

Nummer 59.

Montag, den 11. März 1907.

43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Preussischer Landtag.

32. Sitzung. Berlin, 9. März.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprachen zunächst noch mehr als 30 Redner Sozialistische in Bezug auf Zugverbindungen aus. — Sodann wurde in die allgemeine Besprechung der

Beamten- und Arbeiterverhältnisse

eingetreten. Der Abg. von Bodelschwingh (f.) erklärte sich mit dem im Etat vorgesehenen Gehalts-erhöhungen einverstanden, hielt aber weitere Er-höhungen für 1907 nicht für angängig. Nach ihm be-antwortete der Abg. Erimborn (Centr.) keinen Antrag, die Gehaltssteigerungen im Rang und Gehalt besser zu stellen. Der Minister antwortete, daß er allen Vorschlägen der Beamtenvereine, die eine Gehaltssteigerung der Beamten für 1907 herbeizuführen, sei zwar nicht angängig, aber er hoffe bestimmt, ihnen bei der allgemeinen Neuordnung der Beamtengehälter im Jahre 1908 eine Aufbesserung erwirken zu können.

Abg. Goldschmidt (fr. Vpt.) begründet dann einen Antrag der beiden freiwirtschaftlichen Parteien auf Be-setzung des Gehalts der Lokomotivführer auf 1500 bis 2000 Mark. Nach der im letzten Etat vorgege-benen Aufbesserung der Lokomotivführer hätten diese, wenn man das Einkommen von 25 Dienstjahren be-berücksichtigt, in Zukunft ein geringeres Einkommen als bisher. Er bitte den Minister, falls der Antrag ab-gelehnt werden sollte, diese Frage eingehend zu prüfen. Kaiser sind in diesem Jahre die Unter-beamten des Außenministeriums, wie Reichensperger, Bismarck usw. ausgegangen. Aus den Mitteilungen eines Bahnhofsleiters, der sich über das Gehalt her-beruht, daß er sich mit seinem Gehalt außerordentlich einverstanden fände. Das Gehalt der Zugführer müßte ebenfalls erhöht werden. Dem Antrag Erimborn stimmen wir zu. Nach einer Statistik über das Jahr 1905 sind in dem genannten Jahre bei Eisen-bahnunfällen 82 Tote und 347 Verletzte worden. Das ist doch eine recht erhebliche Zahl, und es sollte alles aufgebracht werden, um Unfallsfällen vorzubeugen. Redner tritt dafür ein, daß den Unterbeamten bereits nach fünf Jahren Dienstzeit eine Woche Urlaub zuerkannt werden soll, daß der Urlaub auf Antrag gewährt werden und dabei schließlich die Strenge der Eisenbahnverwaltung gegenüber den sozialistischen Organisationen.

Minister Breitenbach: Ich bin mir der großen Pflicht gegenüber unserm Personal voll bewusst. Ich habe als langjähriger Verwaltungsmann in enger Fühlung mit unsern Angestellten gestanden und weiß um die Lage der Sache. Unter An-nahme der von dem Abg. Erimborn gemachten Vor-stellung, daß die Gehaltssteigerungen im Rang und Gehalt besser zu stellen, ist es nicht möglich, die Gehaltssteigerungen im Rang und Gehalt besser zu stellen. Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Ich bitte den Minister, falls der Antrag ab-gelehnt werden sollte, diese Frage eingehend zu prüfen. Kaiser sind in diesem Jahre die Unter-beamten des Außenministeriums, wie Reichensperger, Bismarck usw. ausgegangen. Aus den Mitteilungen eines Bahnhofsleiters, der sich über das Gehalt her-beruht, daß er sich mit seinem Gehalt außerordentlich einverstanden fände. Das Gehalt der Zugführer müßte ebenfalls erhöht werden. Dem Antrag Erimborn stimmen wir zu. Nach einer Statistik über das Jahr 1905 sind in dem genannten Jahre bei Eisen-bahnunfällen 82 Tote und 347 Verletzte worden. Das ist doch eine recht erhebliche Zahl, und es sollte alles aufgebracht werden, um Unfallsfällen vorzubeugen. Redner tritt dafür ein, daß den Unterbeamten bereits nach fünf Jahren Dienstzeit eine Woche Urlaub zuerkannt werden soll, daß der Urlaub auf Antrag gewährt werden und dabei schließlich die Strenge der Eisenbahnverwaltung gegenüber den sozialistischen Organisationen.

Wenn ich gegen den künftigen Verband vorge-gangen bin, so haben die Tatsachen gelehrt, daß ich durchaus recht hatte. (Sehr richtig!) Sie haben ge-hört, wie in Mannheim der Abg. Reagen gelangt hat: um das Getriebe des Staates lahmzulegen, bekämpfen wir die Organisation der Arbeiterkraft, in erster Linie der Eisenbahnarbeiter und wiederum an erster Stelle der Eisenbahnarbeiter. Reagen hat hinange-geben, daß er es nicht will. Und da soll der Chef einer Verwaltung von über 400.000 Angestellten die An-gelegenheiten in solche Streitigkeiten hineingezogen und zur Unordnung verleitet werden? Das können Sie nicht verlangen. (Sehr richtig!) Wir haben ja gesehen, welche ungeheuerlichen Kalamitäten der Generalstreik über das Land bringt. Ich erinnere an Italien, Land, Ungarn, Bulgarien, wo der Generalstreik noch nicht beendet ist. Der Chef einer großen Verwaltung würde nicht am richtigen Platz stehen, wenn er da nicht eingreift. Wer den Wahn-sinn der Eisenbahnarbeiter gesehen hat, wird nicht annehmen, daß ich rechtmäßig und sorgsam ge-handelt habe. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus verläßt sodann die Weiterberatung des Eisenbahnetats auf Montag 11 Uhr. Außerdem steht auf der Tagesordnung der Etat und der Antrag auf Strafverfolgung mehrerer sozialdemokratischer Redakteure, wegen Verleumdung des Abgeordneten-hauses. — Schluß 4 1/2 Uhr.

48. Westfälischer Provinziallandtag.

st Münster, 10. März.

Gestern gelangte zunächst die Vorlage betreffend die Abänderung des Reglements für das

Landarmen- und Arbeitshaus Benninghausen zur Beratung. Hierzu empfiehlt der Referent Abg. Wehner einstimmig die Vorlage, die dann auch

erfolgt. Darauf handelt es sich um eine Petition des Westfälischen Landgemeindetages, worin gebeten wird, bei der Staatsregierung einen Antrag zu stel-len, die §§ 50 und 76 der Kreisordnung aufzuheben, die denjenigen, die ein besonderes Amt verwalteten und der Aufsicht des Landrates unterstellt sind, das passive Wahlrecht zum Kreisrat und Kreisaußen-schüsse nehmen. Der Referent Dr. Stapenhorst teilt mit, daß die beiden Paragraphen deshalb in die Kreis-ordnung eingebracht sind, weil man befürch-tet, daß die dem Kreisrat bzw. Kreisaußen-schüsse an-gehörigen Amtmänner nicht unabhängig, unbefan-gen und freimütig urteilen und stimmen würden. Die Kommission hält die Wünsche der Amtmänner für unrichtig und unnötig und schlägt Uebergang zur Tagesordnung vor.

Abg. Bismarck-Hagen: Der Antrag ist geeignet, die Rechte des Bürgerturns zu verschleiern, denn die Amtmänner sind schon einmal abhängig vom Landrat, von der Regierung und dem Oberpräsi-den-ten und das beruht auf den Anstellungsverhältnis-sen. Paßt der Amtmann der Gemeinde nicht, so kann ihm diese nichts anhaben, paßt er aber der Regie-rung nicht, dann wird er diskliniert und ver-setzt und wenn ein Amtmann im Kreisrat nicht un-be-dingt freimütig die Interessen seiner Gemeinde ver-tritt, dann muß er befördert, das ist auf sein Ver-hältnis zum Landrat einwirkend.

Abg. Dr. Federath: Ich muß die Haltung der Ein-gabe im Interesse der Amtmänner sehr bedauern, denn die Petenten machen für ihre Auslieferung die Landräte verantwortlich. Abg. Schürze-Pennen, Vorsitzender des Land-gemeindetages, zieht, da die allgemeine Stimmung gegen den Antrag des Landgemeindetages ist, den Antrag zurück.

Es liegt eine Vorlage vor über die

Benutzung der Ueberflüsse

des Rechnungsjahres 1905. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank betrug das Ge-winnjahr dieser Anstalt für 1905 = 513.189,97 Mark. Die Hauptrechnung für 1905 hat mit einem Ueber-schuß von 448.111,97 Mark abgeschlossen. Die über die Verwendung dieses Ueberflusses gemachten Vor-schläge haben sich zum Ziele gesetzt, die Aufstellung eines Nachtragsetats zu vermeiden. U. a. sollen ver-wendet werden zur Erhöhung des Schiffsahrtkanal-Kostenausgleichsfonds 50.000 Mark, zum Erneue-rungsfonds für maschinelle Anlagen 40.000 Mark, zur Deckung des Festbetrags im Haushaltsplan der Provinzialverwaltung für 1907 bei Aufhebung der Staats-einkünfte 60.000 Mark, zur Bildung eines Grund-beitragfonds 50.000 Mark, für den Ausbau des Museums (letzte Bauarbeit) 125.000 Mark, zur Förderung der Unterhaltung von landwirtsch. Ver-leihungsanstalten 25.000 Mark, zum Ankauf von Kunstgegenständen für das Landesmuseum 18.111,87 Mark, zur Unterhaltung der durch die Robur-Explosion in und bei Witten-Annen Geschädigten 30.000 Mark.

Abg. Bodum-Dolffs schlägt vor, für das Provinz-ialmuseum ein Provinzial-Museum einzuhalten zu lassen, das die Witten tragen soll. (Beifall vom 48. Westfälischen Provinziallandtag zur Erinnerung an die Wittenzeit des Kaisers im Jahre 1907.) Das Ministerium soll der Witter Leichter aus Berlin lie-fern. Weiterhin wünscht der Redner die Entfernung der unmittelbaren vom Museum stehenden Baum-reihe, um dem Raum nach dem Dampfabzug mehr Licht zu verschaffen.

Abg. Guno-Dagen erkennt die Berechtigung der Vor-schläge an, hält es aber für richtiger, entweder einen jährlichen Etat einzuführen anstelle des zwei-jährigen oder die Ueberflüsse für die nächste Etats-feststellung zu reservieren. Durchaus bedenklich sei es, zwischenzeitlich noch über 450.000 Mark zu ver-fügen.

Dann wird der Antrag Bodum-Dolffs mit gro-ßer Mehrheit angenommen. Die Vorlage wird darauf mit der durch den an-genommenen Antrag bedingten Veränderung geneh-migt.

Der Landtag beschließt sich sodann mit der

Talsperrenangelegenheit.

Die vom Plenum gewählte Kommission hat sich mit der Sache befaßt und macht durch den Referenten Abg. Mallinckrodt den folgenden, vom Abg. Stern-berg herrührenden Vorschlag:

„Provinziallandtag erachtet die in dem Bericht des Provinzialauschusses hinsichtlich der finan-ziellen Beteiligung der Interessenten an den Kosten des Baus der Talsperrenangelegenheiten gemachten Vor-schläge für nicht annehmbar und gibt dem Provinz-ialauschuss an, die Frage der Unterhaltung des Talsperrenbaues durch Provinzialmittel nochmals zu prüfen und anderweitige Vorlagen demnach zu machen.“

Abg. Landrat Hartmann-Dagen erklärt noch, die Sperre fage der Landwirtschaft keinen Schaden zu, auch nicht den unterhalb der Sperre wohnenden. Der Provinzialauschuss möge einmal eine Inspek-tionsreise in die Talsperrengegend machen. Der Kommissionsantrag wird dann angenommen. Nachdem der Provinzialauschuss noch ermächtigt

ist, alles zu veranlassen, was er aus Anlaß der dem-nächstigen Annahme des Kaisers für erforderlich hält, schließt der Oberpräsident die Tagung mit einer Ansprache, in der er zum die wichtigsten der erledigten Vorlagen berührt. Der Vorsitzende bringt sodann ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Oberbürgermeister Baumann dankt dem Vor-sitzenden für die vorzügliche Leitung. Mit frohem „Auf Wiedersehen“ gegen die Landboten auseinander.

Polizei-Oberst Krause.

Wohl niemand hat in Deutschland geklaut, daß das ein so viel älterer Mann des großen Napoleon, jeder trägt den Marschallstab im Tornier, auch bei uns zur Wahrheit werden könne. Der soeben ver-schiedene Polizeioberst Krause bietet aber den Be-weis dafür, daß auch bei uns solche Fälle möglich sind.



Polizeioberst Krause ist der Sohn eines Bauern, der als einfacher Soldat in den Dienst getreten ist, und seit 1850 dem zweiten Garderegiment zu Fuß an-gehörte. Seine ganz hervorragende Tapferkeit ver-schaffte ihm in der Schlacht bei Königgrätz die Beför-derung zum Offizier bei diesem Regiment, eine Aus-zeichnung, die bisher noch nie dagewesen war. Im nächsten Jahre trat Krause zur Berliner Schutz-mannschaft über und avancierte ziemlich schnell, bis ihn Kaiser Wilhelm II. 1894 zum Polizeioberst und Kommandeur der Schutzmannschaft ernannte. Er hat ein Alter von fast 76 Jahren erreicht.

Ein Schullehrer als Frauen- und Mädchenmörder.

(Schluß.)

© Bagreuth, 9. März.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärte

Zeuge Oberamtsrichter Schmidt,

der f. St. bei dem Vorprozess Wundschmied den Angeklagten zur Obduktion der Leiche zugezogen hat, er habe gleich Verdacht auf Müller gehabt und den Staatsanwalt auf ihn aufmerksam gemacht. Bei der Obduktion sagte er zu Müller: Es ist eine Ihrer Schülerinnen. Er sah das kleine Kind fest an und sagte: Ja, das ist so. Darauf unterrichtete er mit seiner Hand das Obduktionsprotokoll. Er fragte: noch, ob etwas nötig sei, was verneint wurde. Von diesem Moment an wurde er von der Gendarmerie kontrolliert. — Vorl.: Sie sollen gesagt haben, Herr Lehrer, das werden Sie doch wohl nicht gewesen sein? Zeuge: Ich fragte Müller: Auf wen haben Sie Ver-dacht. Und er sagte: Es kann der Vater gewesen sein und als ich sagte, ob etwa der Bürgermeister in Ver-dacht komme, da erklärte er: Ja, der kann auch in Frage kommen. Ich sagte dann: Herr Lehrer, Sie werden es wohl nicht gewesen sein? und er erwiderte: Aber Herr Amtsgerichtsrat, was glauben Sie von mir: Ich habe doch vorher schon gesagt, daß es mir am meisten leid tut; ich habe selbst erst ein Kind verloren, ich weiß, was es heißt, um ein Kind zu kommen. Das bei stürzten ihm die Tränen aus den Augen.

Zeuge Buchdruckereibesitzer Adam Schwindels

Banrent

wohnte im Hause der Enders zu Miete und hat lange Jahre unter dem Verdacht gestanden. Er be-kundet, daß Frau Enders sehr zurückgefallen und parat lebte. Ich habe sie noch am Abend vor dem Morde gesehen, sie ging die Treppe hinauf und sagte: Ach, was ist der Mensch für ein armer Gauch, abends legt er sich nieder, und morgens steht er wieder auf. Das waren die letzten Worte, die sie gesagt hat. Zwischen 2 und 3 Uhr hörte ich ein lautes Schreien. Ich meinte meine Frau, aber sie sagte, das ist unsere Nachbarin, die entbinde. Ich habe mich darauf wieder beruhigt. Am anderen Morgen wurde die Tat entdeckt. — Vorl.: Was glaubten Sie damals, was geschehen war? — Zeuge: Zuerst hieß es, sie sei gestorben, dann sagte man, sie habe einen Selbstmord begangen. Schließlich aber, als die Gerichts-kommission kam, wurde man von Mord. Der Zeuge hat den Angeklagten später einmal besucht in Frankfurt, wo Müller Lehrer war, um bei ihm Formulare abzugeben. Sobald er von dem Morde an der Frau Enders gesprochen habe, sei Müller zu-sammengedrückt und auch später sei er immer, wenn er ihm begegnete, zusammengefallen. — Der Zeuge, gegen den damals die Voruntersuchung ein-geleitet wurde, wies darauf hin, daß er es sich habe angelegen sein lassen, Müller genau zu beobachten.

Später habe er Müller mit seiner Braut beim Pho-tographen getroffen. Sie hätten auch wieder über den Mord gesprochen und dabei habe seine Braut ge-sagt:

Der Herr, der es gewesen ist, soll keine Ruhe und Last haben,

er soll kein Glück und keinen Segen mehr haben. Müller sei dabei arg zusammengebrochen und er sei am nächsten Tage zu ihm in den Laden gekommen und habe nach allerlei nützlichen Lebensarten mit ihm über den Mord zu sprechen begonnen. In diesem Augenblicke habe er, der Zeuge, eine Zuhörerin des Landgerichts Bagreuth herangezogen, worin es hieß, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei und daß er außer Verfolgung gesetzt sei. Müller sei zu-sammengedrückt und habe gesagt: Ich habe so etwas nicht bekommen, man hat mir nicht einmal meinen Zivilanzug zurückgegeben. Dabei habe Müller so merkwürdig ausgesehen, daß der Zeuge den Eindruck hatte, er und sein anderer ist der Täter. Er habe daher auch drei Nächte lang nicht schlafen können und habe im Anschluß daran dem Stadtkontrollleur eine Detektivrolle zugewiesen. Es kam aber nichts heraus, bis die Sache in Nürnberg gelangte. Ich war damals am Bahnhof, als es hieß, der Lehrer Müller ist ver-schaffet. Ich wußte nicht weshalb, aber ich sagte gleich: Also hat er die Frau Enders doch umgebracht. Nein, hieß es, er hat ein Schulmädchen geübt, worauf ich sagte, nun, dann ist er auch der Täter im Falle Enders. — Vorl.: Warum haben Sie von alledem der Polizei kein Wort gesagt? — Zeuge: Ich sagte dem Stadtkontrollleur, er solle die Polizei auf Müller auf-merksam machen, ich selber konnte es ja nicht, denn man weiß ja, was das Gericht in solchem Falle sagt, wenn man selbst unter dem Verdacht des Mordes steht. Der Zeuge geht dann weiter auf die Vorgänge im Hause der Frau Enders zurück des Mordes ein. Er schildert, wie die Untersuchung vor sich ging und be-hauptet, daß weder die Polizei noch das Gericht den Leuten abgewehrt habe, es soll alles funktionslos durch-gegangen sein, drunter und drüber. Die Treppe war voll von Leuten. In großer Erregung ruft der Zeuge aus: Es war eine ganz lebhafte Unter-suchung. (Große Bewegung.) Der Vorlesende er-sucht um Ruhe. Der Zeuge fährt fort, man habe nichts abgeklärt. Nichts geschah, um die Unter-suchung genau und gewissenhaft zu gestalten. (Be-wegung.) Von Interesse aus dem weiteren Zeugen-verhör ist die

Berechnung der Schwarmwölfe Frau Enders

aus Thurnau.

unter deren Bett der Angeklagte bei einer früheren Gelegenheit gefunden worden war. Die Zeugin be-kundet, daß Müller öfter in ihrer Schwarmwölfe war. Namentlich bei Thurnau. Ihr Mann sei 1901 gestorben und sie habe vier Kinder, von denen das älteste 16 Jahre alt sei. Trotzdem habe sich Müller nicht gescheut, wenige Wochen nach dem Tode ihres Mannes ihr einen Heiratsantrag zu machen. Er habe sich unaufgefordert mit ihr an den Tisch gesetzt und gefragt, ob sie ihn nicht haben wolle. Sie habe geantwortet: Wenn man so gut wie ich mit einem Manne gelebt hat, so denkt man nicht an Heiraten, und Sie sind ja auch verlobt. Darauf sagte er, da könnte ich mich ja scheiden lassen. Die Zeugin antwortete darauf, wenn man mit solchen Gedanken umgeht, so möchte ich einen solchen Mann nicht haben. Darauf-hin habe er das Gespräch abgebrochen und sei ge-gangen. Im Winter 1902-03, kurz vor der Hochzeit Müllers, habe sie ihn eines Tages unter ihrem Bett gefunden. Er habe sich etwas bewegt und sie habe geglaubt, es sei die Kabe. Drei, viermal habe sie ge-rufen, aber das Geräusch sei weiter vernehmbar geblieben. Darauf habe sie nach ihrer Kindsmagd ge-rufen, die im selben Zimmer schlief, sie solle einen Stuhl holen. Das Mädchen kam auch heran und ging wieder hinaus.

Zeigt kam Müller hervor:

er war sehr aufgeregt und sagte: Du, sei doch ruhig, ich bin's ja. Ich will zu dir hinein. Ich sagte, nein, so etwas tue ich nicht. Gehe zu deiner Frau. Müller sei mehrfach in sie eingedrungen, bis die Magd gekommen sei. Da hat er: Berrat mich nicht, sprich nicht so laut, daß ich nicht entdeckt werde, sonst komme ich um Amt und Brot. Sie habe ihm die Hand gegeben und versprochen müssen, daß sie nichts sagen würde. Dann ging er. — Vorl.: Haben Sie etwas davon erzählt? — Zeugin: Nein, meinem Bruder habe ich es nur einmal heimlich angedeutet, aber ich habe es nicht zu verraten; ich nahm Rücksicht da-rauf, daß er ein Lehrer war. Mein Bruder sagte mir, ich sollte genau aufpassen, wenn es noch einmal vorfiele, würde er es anzeigen. Ich war von jetzt an zu Müller immer sehr getreten. — Vorl.: Müller, Sie hören nun, was die Zeugin zum zweitenmal vor Gericht bekundet hat. — Angekl.: Ich war nicht unter ihrem Bett gewesen. (Bewegung.) — Zeugin (stren-geral): Sie, Herr Müller, Sie waren schon unterm Bett. — Angekl.: Nein, nein. — Vorl.: Warum streiten Sie es ab? Sie haben es auch in Nürnberg bekundet. Sie fürchten, daß dieser Vorfall Rück-schläge auf den Fall Enders anlassen würde und fühlten, daß dieser Fall Ihr Schicksal entscheidet. — In den

Plaidoyers

wies der Staatsanwalt auf das zweifache Geständnis Müllers hin und beantragte seine Schuldigprechung wegen Mordes, während der Verteidiger dazulegen suchte, mit dem angeführten Geständnis vor den Mit-gefangenen habe Müller nur renommieren und mit dem Geständnis vor dem Untersuchungsrichter sich vor dem Schaffot für das Verbrechen verantworten wollen. Selbst aber, wenn man annehmen sollte, daß er der Täter sei, so könne nur Todschuß die Gefahr der Entdeckung fürchten müssen. Ferner bittet der Verteidiger dem Angeklagten mildernde Umstände anzubilligen, weil diese in Bezug auf das Todes-urteil im Falle Wundschmied entscheidend seien, ob er hingerichtet oder zu lebenslänglichem Rück-baus verurteilt werde. — Müller selbst erklärt mit weinerlicher Stimme:

Sally Schlesinger

Mittelstrasse 23.

HAGEN

Ecke Marienstrasse.

Einziges Damenbekleidungs-Spezialhaus am hiesigen Platze.

Hiermit erlaube ich mir den **Eingang sämtlicher Neuheiten** für

Frühjahr und Sommer

ergebenst anzuzeigen.

Auf die Auslagen meiner Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

Extra-Angebot!

Nur diese Woche.

Auf mein gesamtes grosses Lager

Tafelservicen und Kaffeeservicen

moderne Formen, elegante Dekore
gebe ich

10% Rabatt!

Auf diese günstige Kaufgelegenheit mache
ich besonders aufmerksam.

M. Bachrach

Hagen i. W.

Am Markt Mittelstr. 1.



Evg. Bürger-Verein
Wehringhausen.

Mittwoch, 13. März, 8 Uhr:
Zahlabend.

Zum Rudesheimer

Weinrestaurant 1. Ranges
Telephon 1149. Hagen i. W.

Täglich Zigeuner-Konzert

unter Leitung
des ungarischen Kapellmeisters
Herrn Lakatos.
Zu zahlreichem Besuch ladet
ergebenst ein 115a

Fritz Hauck.

Neue Welt!

Täglich
abends 8 Uhr
2 Posen mit

Tünnes

und das vorzügliche
Variété-Programm!

Frauenbart!

mit f. immer u. neta
Garantie einzig und
allein nur mittels
Gefühlsgüte entfernt
(amerik. Methode).
Sachgemäße
Gesichtspflege.
Servierende
Erfolge!

Minna Höninghaus, Hagen,
Bahnhofstrasse 29a I.
Sprechstunden: vorm. von 9-12
und nachm. von 2-8 Uhr
Sonntag vorherige Anmeldung
erbeten.

Berde, Oelen

und
Haushaltungssachen

kauft man bei
J. Brandt,
Hagen, Kampstr. 34.



Bitte versuchen Sie doch
auch mal Fortuna-Kaffee.

Nur in Paketen.

Das 1/2 Pfund

50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Gustav Becker

Frankfurterstrasse 95,
Langestr. 36, Ecke Wilhelmplatz
Fernsprecher 884.

Grosser Preisabschlag

**Fleisch- und
Wurst-Waren.**

Nachdem die Schweine in letzter Zeit im Preise
erheblich herunter gegangen sind, bin ich in die an-
genehme Lage versetzt, meine Verkaufspreise für nur
wie bekannt erstklassige Qualitäten bedeutend zu
ermässigen und empfehle:

Ba. Knochenhinken, Rosthinken, Rauhshinken,
Rachshinken, gelochten Hosen-Schinken,
Zerkelawurst, Plodwurst, Salami,
ca. 20 versch. Sorten Leber-, Rot- u. Mettwurst

Prima Füllfleisch
schon von 38 Pfg. per Pfund an.
Allerfeinstes Delikatess-Sauerbraten
per Pfund 6 Pfg.

Prima Naturbutter, 1.10, 1.15, 1.20 Mr.

Eier!
Prima garantiert frische Trücker 13 St. 1 Mr.
sowie alle hier nicht angeführten Artikel
in nur allerfeinsten Qualitäten zu den allerbilligsten
Konsumpreisen.

Gelbe Rabattmarken werden bereitwill. verabf.
**Erstes Hagener Spezial-Kaffee-,
Butter- und Fleischwaren-Geschäft.**



Aufruf

zum Eintritt in den
**Sauerländischen
Gebirgs-Verein!**

Die weit über unsere heimatischen Grenzen hinaus bekannten
gemeinnützigen Bestrebungen des Sauerländischen Gebirgs-
Vereins bedürfen andauernd kräftiger Unterstützung seitens der
Bürgerchaft. Haben ja auch schon viele seit Jahren durch Zahlung
des Mitgliedsbeitrages unsere gute Sache in dankenswerter Weise
unterstützt und sich dadurch zu Mitarbeitern an dem für die Wohlfahrt
des Volkes berechneten Unternehmen gemacht, so stehen
doch eine große Anzahl von Bürgern, denen die Leistung des
Jahresbeitrages von Mk. 3.— sicherlich nicht schwer wird, unserer
Sache noch fern.

Wer Gelegenheit hatte, unsere schönen Berge zu bestiegen und
unsere herrlichen Bäder zu durchwandern, wird sicherlich die
Vogelstuden, die er dabei empfunden, nicht vergessen haben, ohne
auch mal an den S. G. V. zu denken, der sich überall in der
uneigennützigsten Weise betätigt, wozu der Erholungsbedürftige
seine Schritte lenkt. Abgesehen von den Wegeanlagen und Wege-
verbesserungen, von Wegweisern und Farbengehen, von Ruhe-
bänken und Aussichtspunkten, die der S. G. V. schafft, bieten die
jahrreichen Wanderungen, die alljährlich ausgeführt werden, das
allmonatlich erscheinende Vereinsblatt „Sauerländischer Gebirgs-
bote“ die alljährlich herausgegebenen illustrierten „Mitteilungen“,
die Vereinsbibliothek welche eine große Anzahl an Karten, Führern
und sonstigen Abhandlungen umfasst, sowie die Ausfunfterteilung,
über Sommerferien etc. über Touren in das nähere oder weitere
Sauerland den Mitgliedern so mancherlei Gelegenheit von dem
Verein Gegenleistungen zu empfangen, die allein schon genügen
sollten, den Entschluß zum Beitritt herbeizuführen.

Kommen nun noch hinzu die alljährlich stattfindenden, so be-
liebt gewordenen „Unterhaltungsabende“ (diesmal 23. März), das
Gebirgsfest und die deutschen Touristentage, so wird jeder zur
Genüge erkennen, daß der Verein alle Mühe aufwendet, sich für
den geringen Beitrag den der Einzelne bringt, dankbar zu er-
weisen. Wir bitten daher Jeden, den unterwegs befindlichen
Kassenboten, wenn er die Bitte zum Beitritt in unseren Sauer-
ländischen Gebirgs-Verein vorlegt, nicht abzuweisen, sondern
in Anerkennung der Verdienste des S. G. V. sich zur Dar-
bringung des kleinen Opfers bereit zu erklären und sich als
Mitglied einzutragen.

Der Vorstand des S. G. V.

Hagener Lehrer-Gesang-Verein

Leitung: Herr Städt. Musikdirektor Rob. Laugs.

Konzert

Donnerstag, den 14. März, abends 8 Uhr,
im grossen Saale des **Waldhofes**

unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frä. Hedy Brühlmann
(Sopran) aus Köln, des Herrn O. Kettler (Tenor) aus Hagen, des
Konzertsängers Herrn A. Siebel (Bariton) aus Dortmund, sowie
des hiesigen städtischen Orchesters.

Zur Aufführung gelangen: I. Teil: Waldharfen, Chor mit
Orchesterbegleitung von Edwin Schulz, Lieder mit Klavier-
begleitung für Bariton und Sopran, Der Feuerreiter von Mathieu
Neumann, Unten im Tal von Attenhofer, Der Obendrauf von
A. von Othegraven. II. Teil: Columbus, Cantate für Männer-
chor, Sopran, Tenor, Bariton und Orchester von Zöllner.

Karten zu 2.00 M. und 1.00 M. exkl. Steuer sind von Samstag
an in der Buchhandlung von Herrn **Stracke** zu haben.
Die passiven Mitglieder unseres Vereins werden gebeten,
Eintrittskarten in der genannten Buchhandlung abzuholen.
Der Konzertflügel ist aus der Niederlage der Firma **Roth & Junius**.

I Träger Eisen etc.

liefern schnell und billigst ab Werk und ab Lager
Wagner & Neissen, Eisengrosshandlung,
Dortmund.

Gef. Anfragen bitten an unseren Vertreter
Herrn **C. Rademacher Jr., Hagen**, zu richten.

Deutschland Fahrräder

sind preiswerte
Qualitätsmaschinen
durch unbegrenzte Haltbarkeit
und leichtesten Lauf
allen überlegen!

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für
Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Linien-Sport-
optische Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrock Einbeck

Alteisen u. altes Eisenwaren für Fahrräder, Nähmaschinen